

Der scheinbare Positionswinkel des Merkurs war für alle diese Beobachtungen unverändert  $= 14^{\circ} 44',8$ , die Correction der Uhr  $= + 15''5$ , wodurch die Uhrstände auf mittlere Zeit gebracht werden. Der Positionswinkel ist so gezählt, wie ich es in meiner Schrift über das Heliometer beschrieben habe, und wie ich es in Hinsicht auf die Eigenthümlichkeit des Instruments für das Angemessenste halte. Nämlich er bezieht sich auf die Mitte des größten Kreises, welcher die beiden Punkte, deren Distanz man misst, verbindet. Er hat seinen Nullpunkt in dem südlicheren Theile des Declinationskreises der durch jenen Punkt geht, und er nimmt zu von da aus nach Osten.

Unter der Bezeichnung „scheinbare Positionswinkel“ verstehe ich den mit der Einwirkung der Refraction behafteten Positionswinkel.

Für die Reduction der Distanzen kann man sich des Werthes der Scale bedienen, der in meiner Schrift über das Heliometer angegeben ist. Der Logarithmus Einer Revolution der Schraube, in Secunden ausgedrückt, ist hier nach  $= 1,75843$ .

Sicherer aber, wenn gleich der Unterschied sehr klein ausfällt, bedient man sich für die obigen Beobachtungen des Werthes der Scale, welche ich aus Messungen des Sonnendurchmessers an demselbigen Tage fand. Drei Einstellungen gaben den doppelten Durchmesser der Sonne  $= 66^R,333$  und hieraus folgt, mit Hülfe von *Encke's* astr. Jahrb. der oben bezeichnete Logarithmus  $= 1,75890$ .

Die Fensterwand verhinderte mich an der Fortsetzung der Beobachtungen.

*Hansen.*

Aus einem Schreiben des Herrn Commandeurs und Ritters *Bille* an den Herausgeber.

Danzig 1832. Mai 10.

Der Eintritt Merkurs konnte nicht beobachtet werden. Den Austritt beobachtete ich auf der Navigationsschule

Innere Berührung	5	4	0,5	Kessels Chronometer.
Aeußere	—	—	7 35	—

Ich gebrauchte das Fernrohr an *Reichenbachs* Universalinstrument. Der Schiffführer *A. Wienholdt* beobachtete dieselben Momente mit dem 6füßigen *Fraunhofer*

	5	4	4,5	Kessels Chronometer
	—	—	7 36	—

*Kessels* Chronometer war  $34''5$  vor wahrer Sonnenzeit der Danziger Navigationsschule.

*M. Bille.*

*Nachschrift.*

Herr *Petersen* hat aus den gefälligst mitgetheilten Beob. der Sonne und des Polaris, welche Herr Commandeur *Bille* mit einem *Reichenbachschen* Universalinstrument gemacht hat, die Breite der Navigationsschule in Danzig  $= 54^{\circ} 21' 19''5$  gefunden.

S.

Ueber gleichförmige Bezeichnung der Sterne und über ein allgemeines Sternverzeichniß.

Wie jedes Individuum in der Natur, so sollte auch jeder Fixstern seine eigene Bezeichnung, seinen Namen haben, aber nur einen einzigen. Sehr wahrscheinlich begegnen sich mehrere Astronomen, und besonders, wer nicht vollständig alle neueren Verzeichnisse besitzt, in dem Wunsche einmal dem Uebelstande abgeholfen zu sehen, daß noch immer ein und ebenderselbe Stern anders bei *Flamsteed* heisst, wieder anders bei *Bradley*, bei *Tob. Mayer*, bei *Piazzi*, bei *Bode* und so fort, während daß er vielleicht ganz Namen- und Charakterlos in der *Histoire céleste* sich darstellt. Nur wenigen helleren Sternen ist das Glück eigener Benennung durch Buchstaben bei *Baier* und *Flamsteed* zu Theil worden; aber bald waren die Alphabete von ein Paar alten Sprachen erschöpft, und die anderen Sterne wurden von

*Flamsteed* und dessen Nachfolgern durch Zahlen aufgezeichnet, aber, wie schon erwähnt worden, mancher Stern durch sehr verschiedene Zahlen. Sollte nicht die sehr zweckmäßige Gewohnheit, die einzelnen *Piazzi'schen* Sterne durch Nennung der Sternstunde, in welche sie fallen, und durch ihre Numer in dieser Stunde zu bezeichnen, allgemeine Nachahmung verdienen, so daß man alle Nichtpiazzi'sche Sterne nach ihrer Sternstunde und nach der Numer in dieser Stunde auf eine gleichförmige Weise, und zwar einmal für immer benennt, und in den Numern jeder Stunde da fortfährt, wo *Piazzi* aufgehört hat. Mit diesen fortlaufenden, unveränderlich bleibenden Numern müßten dann auch alle Sterne die *Piazzi* nicht hat, in die Verzeichnisse eingetragen werden, und dies führt uns von